

grauen aus dem Fenster unseres damaligen Stützpunktes — des Taubenhauses — wieder freizulassen.

Immer wieder bewährt hat sich in mancher kritischen oder auch dramatischen Situation Walthers trockener Humor, und manche hitzige, sich an irgendeinem Problem allzu festgebissene Diskussion erfuhr durch eine wie beiläufig hingeworfene ironische Bemerkung Schorsch's ihre mit befreiendem Lachen begleitete Lösung.

So war es auch selbstverständlich, daß bei der Trauerfeier im Krematorium Dessau am 22. November 1972 sich alle aktiv tätigen Mitarbeiter der Fachgruppe Dessau am Sarge Georg Walthers zusammenfanden, um ihm die letzte Ehre zu erweisen und seiner der Arbeit ihres Mannes stets zugetanen Ehefrau, seinen Kindern und Enkeln zu zeigen, welche Verehrung der Verstorbenen als ornithologischer Mitarbeiter und Freund genoß, und zu bekunden, daß das Andenken an Georg Walther weiterleben wird.

A. Hinsche

### **Erich Franz zum Gedenken**

Am 30. Mai 1972 verstarb Erich Franz im Alter von 50 Jahren.

Erich Franz wurde am 4. 10. 1921 als Sohn einer Arbeiterfamilie in Magdeburg geboren. Er erlernte den Beruf eines Elektrikers, den er bis zu seinem frühen Tode in einem Magdeburger Schwermaschinenbaubetrieb ausübte.

Durch Vater und Großvater, die beide Vogelliebhaber waren, wurde Franz schon von Jugend an mit der Vogelwelt seiner Heimatstadt Magdeburg und deren Umgebung vertraut. Nach Erlangung der Beringungserlaubnis wurde er Ende der 50er Jahre Mitglied der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Magdeburg. Dank seinem großen Einsatz als Beringer konnte er an der guten Tradition der Vogelberingung in Magdeburg anknüpfen.

Anfang der 60er Jahre übernahm Franz die Leitung der Fachgruppe, doch konnte er diese Funktion nur drei Jahre ausüben. Zu groß waren die Differenzen zwischen ihm und anderen Fachgruppenmitgliedern, die nicht zuletzt in seinen persönlichen Auffassungen und Charaktereigenschaften ihre Ursachen hatten. Darüber soll sein positives Wirken nicht vergessen werden. Es war z. B. auf seine Initiative zurückzuführen, daß die Vogelschutzarbeit auf drei weitere Friedhöfe und Anlagen ausgedehnt wurde. Über 600 Nistkästen standen damals unter Kontrolle eines verhältnismäßig kleinen Mitarbeiterkreises. Vom Westfriedhof und vom Westerhüser Park wurde die Siedlungsdichte der Vögel erarbeitet. Mit großer Aktivität setzte er die Vogelfotografie fort, die er in den 50er Jahren begonnen hatte. Sein besonderes Interesse galt dabei der einheimischen Vogelwelt. Von weit über einhundert Vogelarten wurden von ihm Farbdias hergestellt. Seine Absicht, diese später auszuwerten und eventuell in einem Buch zu veröffentlichen, konnte er nicht mehr ausführen. In der letzten Zeit, in der er sich mit dem Fotografieren von Greifvögeln beschäftigte, spürte er wohl bereits, daß seine Kräfte nachließen. Schicksalhaft erteilte der Tod ihn dort, wo die Natur für ihn am schönsten war: ganz nahe am Horst eines Rotmilans, an dem er seine letzten Stunden verbrachte.

Ein großer Kreis von Genossen, Kollegen und Fachfreunden geleitete Erich Franz zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Magdeburger Westfriedhof. So unausgeglichen der Mensch Erich Franz war, so unvollendet blieb sein Lebenswerk, für das er sich aufopferte. An Hand des Nachlasses kann nur annähernd beurteilt werden, welche ornithologische Arbeit er in seiner Freizeit vollbracht hat, kaum jedoch, welches Wissen er mit in das Grab nahm. Sein Fleiß und sein Name könnten wohl am besten dadurch gewürdigt werden, wenn die schriftlich und im Bilde festgehaltenen Beobachtungen eine sinnvolle Verwendung fänden.

Joachim Kurths